

aus dem Umstande schließen, daß in alten hiesigen Kirchrechnungen vom J. 1636—1645 ein Herr Joh. Fleßa von Seilbitz als Lehn- und Gerichtsherr von Raschau und Arnoldsgrün mit unterschrieben ist. Die Bewohner des Ortes nähren sich fast alle vom Feldbau und sind hofberechtigt; die 13 Häusler sind meist Handwerker, zum Theil auch Tagelöhner.

2.) **Brotenfeld**, mit einem Areal von 516 Acker 249 □ Ruthen, hat 116 Einwohner, 18 Häuser und ein Rittergut, dessen Besitzer gegenwärtig Herr Gottlob Friedrich Schilbach ist.

3.) **Korna**, mit einem Flächenraum von 371 Acker 298 □ Ruthen, hat 107 Einwohner, 15 Häuser und eine

Mühle. Gerichtsherr ist der Rittergutsbesitzer zu Schilbach, dem auch von jenen 15 Häusern 11 eigenthümlich zugehören sammt Feld und Wiese, die darum von früher Zeit her Groschenhäuser heißen, weil der jedesmalige Bewohner bei seinem Einzuge nur einen Groschen an den Herrn zu bezahlen, außerdem aber freilich noch für gewöhnlich jeden Tag in der Woche Jahr aus Jahr ein Frohndienste zu leisten hat.

Arnoldsgrün, den 27. Juli 1843.

Ernst Ferdinand Engel,
Pastor.

Die Parochie Kloschwitz

in der Königl. Sächs. Ephorie Plauen, besteht aus 2 Dörfern, Kloschwitz und Kröschau, welche $\frac{1}{2}$ St. von Plauen gegen Westen liegen und von einander selbst nur 1 Viertelstunde entfernt sind.

Das Dorf Kloschwitz ist dem Amte Plauen einbezirkt, hat 49 Häuser und 350 Einwohner, welche sich vom Ackerbau nähren, und liegt am Zusammenflusse zweier kleinen Bäche zwischen 3 Thälern in einer angenehmen und ziemlich fruchtbaren Gegend.

Ueber die Gründung des Ortes sind keine Nachrichten vorhanden, da dieselben nur bis zum Jahre 1612 reichen, in welchem das ganze Dorf nebst der Kirche, Pfarre und Schule, mit Ausnahme der Rittergutsgebäude, ein Raub der Flammen wurden, welches traurige Ereigniß der damalige Pastor Nagler mit folgenden Worten beschreibt: „Anno Salutis nostrae 1612 den 12 Augusti ist durch Verhängniß Gottes allhier zu Kloschwitz in des E. und E. Hansens Christophs von Seilbendorffs Haus, in welchem zuvor Peter Hegner gewohnt, zu Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein schrecklich Feuer aufgegangen, und in einer halben Stunde fast das ganze Dorf eingenommen und dasselbe samt der Kirchen, Pfarr- und Schulhaus bis auf des Wohlledlen, Gstrengen und Besten Hansens Reibold uff Röfknis und Kloschwitz Wohnhaus und Peter Fröbers Wohnhaus und Scheune ganz in die Aschen gelegt und also ausgebrannt, das alles Holz, so von Gebeuden blieben, mit zweien Pferden fort können geführt werden. Sind auch zwei Glocken uff der Kirchen mit zerschmolzen. Wenn denn neben allen andern das Register der Kirchrechnung mit verbrannt, ist dieser an die Statt gemacht worden. Gott wolle sich unser erbarmen und uns samt allen Gottseligen von dergleichen und andern Unglück väterlich bewahren. Amen.“

Im Jahre 1639 legte der damalige Pastor Martinus Trögel das erste Kirchenbuch an, da er, wie er bemerkt, beim Antritte seines Amtes kein Register der getauften Kinderlein und verstorbenen Christen, wie fleißig er auch nachgeforschet, von den Nagler'schen Erben und dem Schulmeister Johannes Mangler habe bekommen können.

Da die kirchlichen Nachrichten selbst von dieser Zeit an sehr unvollkommen und spärlich sind, so können die Besitzer des hiesigen Rittergutes, denen zugleich die Collatur über die Kirche und Schule zusteht, nicht genau in der Reihenfolge angegeben werden, doch sind in den vorhandenen Urkunden und Kirchenbüchern folgende erwähnt: Hans von Reibold, fürstlich brandenburgischer Hofrath zu Baireuth, 16. 2. Im Jahre 1633 Joachim von Reibold auf Neundorf und Kloschwitz. Im Jahre 1688 Hans Joachim von Reibold auf Röfknis und Kloschwitz, Assessor des Oberhofgerichts zu Leipzig. 1710 Hans Erdmann von Reibold. 1723 Hans von Reibold auf Röfknis und Kloschwitz, Kammerjunker und Oberforstmeister. 1725 Alexander von Beulwitz, Amtshauptmann der beiden Aemter Plauen und Voigtsberg, wie auch Kammerjunker, Oberforst- und Wildmeister im Erzgebirge. 1756 Christian August von Beulwitz auf Kloschwitz und Hofeck, brandenburgischer Geheimerrath und Ritter des brandenburgischen rothen Adlerordens. 1785—1818 Frau Louise Eleonora Carolina Dorothea von Nauendorff, geborne von Beulwitz, Gemahlin des Königl. Sächs. Kammerherrn Adolph Friedrich Wilhelm von Nauendorff auf Seilbendorf. 1818—1834 Herr Friedrich Ludwig v. Nauendorff, pensionirter Königl. Sächs. Rittmeister, welcher in der Schlacht bei Leipzig 1813 ein Bein verlor und im Jahre 1834 nach Amerika ging, wo er sich in dem Staate Arkansas,

unweit des Flusses Arkansas, niederließ, und nicht unbedeutende Ländereien kaufte. Hier lebt er jetzt noch und beschäftigt sich mit dem Anbau seiner Besitzungen. Welchen Antheil er auch noch in der Ferne an den kirchlichen Angelegenheiten der hiesigen Parochie nimmt, beweiset der Umstand, daß er zur Restauration der hiesigen Kirche im Jahre 1808 ein Geschenk von 100 Thalern bestimmte. Vor seiner Abreise übers ließ er das Gut seiner Frau Gemahlin 1834 Theresese Caroline Christine Louise, geborne von Beulwitz aus dem Hause Löpen, früher Hofdame bei Ihro Durchlaucht der verwittweten Fürstin Reuß von Lobenstein, welche demnach die gegenwärtige Besitzerin des Gutes ist und die Collatur über Kirche und Schule hat.

Die geistlichen Gebäude sind in den Jahren 1614—1616 wieder aufgebauet worden. Der Thurm im Jahre 1688 und die kleine Orgel ohne Pedal im Jahre 1693. Die Kirche, welche nach und nach durch den Einfluß der Witterung sehr gelitten hatte, wurde im Jahre 1838 ganz restaurirt, mit Schiefer gedeckt und mit einer neuen Orgel versehen, welche einen hellen und angenehmen Ton hat, und vom Herrn Wolf in Plauen gebaut worden ist. Das Äußere und Innere der Kirche gewährt jetzt einen freundlichen Anblick. Die Pfarrwohnung war durch das Alter sehr baufällig geworden und wurde zu verschiedenen Zeiten, besonders in den Jahren 1831, 1838 und 1841 so erneuet und erweitert, daß nur noch der kleinere Theil des ursprünglichen Gebäudes stehen geblieben ist. Die Erweiterung desselben geschah vorzüglich durch den Unterzeichneten, welcher gleich nach seinem Amtsantritte im Jahr 1818 mit hoher Genehmigung den Grund zu einem Knabeninstitute legte, das sich immer vergrößerte und gegenwärtig 75 Söglinge aus verschiedenen Gegenden und Ländern zählt. Nahe bei dem Dorfe liegt ein kleiner Berg, die Weinleite genannt, welcher zu der Pfarre gehört, in dem Jahre 1839 mit Laubholz und Obstbäumen bepflanzt und zu einem Übungsplaz für die Söglinge vorgerichtet worden ist. Im Jahre 1840 wurde ein Haus mit einem kleinen Thurme darauf gebaut. Von dem Berge selbst hat man eine schöne Aussicht in die nabeliegenden Thäler.

Auf dem hölzernen, von allen Seiten mit Schiefer gedecktem Kirchturme befinden sich 3 wohlklingende Glocken, von welchen die größte nachstehende Inschrift hat: Soli Deo gloria. Johann Daniel Hendel in Zwickau goß mich, durch das Feuer floß ich. Hanns Joachim von Reibold, Collator — Johannes Joachimus Trögelius, Pastor, anno Salvatoris 1691.

Die mittlere Glocke ist 1615 gegossen, wie aus der Inschrift zu erschen ist, die also lautet: Durch das Feuer floß ich, Sdeffan Buchheim und Lorentz Hendel zu Zwickau goß mich anno 1615

Sacra, preces, turbas, incendia, funera, pompas,
Indico cum populos aere sonante voco.

Auf der kleinsten Glocke ist zu lesen: Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus. Hanns Joachim von Reibold, Collator, Johannes Joachim Trögel, Pastor. Thomas Wuhr goß mich.

Die Geistlichen, welche seit dem Jahre 1612 hier angestellt waren, sind folgende: 1.) David Nagler, von 1612 bis 1639 2.) Martin Trögel, aus Planschwitz, 1639—1680. Sein Sohn 3.) Johannes Joachim Trögel, 1680 bis 1705. 4.) Christian Hilpert, 1705—1719. 5.) Gottfried Helmert, aus Pausa, 1719—1754. 6.) Baumgärtel, 1754—1769, welcher von hier als zweiter Landdia-